



EINE HALBZEITBILANZ

von Andreas Dressel

Bei der Bürgerschaftswahl im Februar 2011 haben wir von den Hamburgerinnen und Hamburgern ein eindrucksvolles Mandat erhalten. Wir sind damals mit dem Ziel angetreten, die Stadt ordentlich zu regieren – durch akribische Sacharbeit und durch die Umsetzung unserer Wahlversprechen. Und heute, zwei Jahre später, kann man zur Halbzeit dieser Legislaturperiode bereits feststellen, dass wir diesem Anspruch voll und ganz gerecht werden: „Versprechen gehalten“, das zieht sich wie ein roter Faden durch unsere Bilanz. Die Wählerinnen und Wähler sehen das offenbar genauso, wie aktuelle Umfragen eindrucksvoll bestätigen: Nach dem hervorragenden Ausgangswert von 48,4 % bei der letzten Wahl, konnten wir in der Zustimmung mit derzeit 51 % sogar noch zulegen – die CDU verharrt dagegen weiter im Bereich von unter 25 %.

Wir haben in den letzten beiden Jahren schon vieles umgesetzt, vieles auf den Weg gebracht, vieles angepackt. Um nur einige Beispiele zu nennen:

Stichwort Finanzen: Mit der Aufstellung der beiden Haushaltspläne für 2011/12 und 2013/14 haben wir die durchschnittliche Ausgabensteigerung auf unter 1 % gesenkt – das ist kluges Haushalten ohne unerfüllbare Sparprogramme. Gleichzeitig sorgen wir dafür, dass die Einnahmehöhe unserer Stadt erhalten bleibt. Konjunkturelle Steuermehreinnahmen wurden nicht für neue Projekte verbucht, sondern insbesondere zur geringeren Kreditaufnahme genutzt. Gemeinsam mit Grünen und FDP haben wir die Schuldenbremse in der Hamburgischen Verfassung verankert. Wir haben ein Finanzrahmengesetz mit festen Ausgabengrenzen verabschiedet. Damit gehen wir einen sozial verträglichen Weg zu einem Hamburg ohne neue Schulden bis spätestens 2019 – ein sofortiger Schuldenstopp wäre nicht zu verantworten.

Stichwort Sanierung: Über Jahre hinweg haben die Vorgängersenate kaum etwas für den Erhalt der Infrastruktur getan – das Ergebnis: Viele Gebäude und Straßen sind marode – Hamburg schiebt einen riesigen Sanierungstau vor sich her. Wir gehen dieses Problem konsequent an. Mit unserem Sanierungsprogramm Hamburg 2020 werden jetzt Jahr für Jahr Schulen und Hochschulen, Straßen und Wege, öf-

fentliche Gebäude und Infrastruktur Schritt für Schritt wieder auf Vordermann gebracht. Mit unserem Sanierungsfonds Hamburg 2020 erhalten wir gesamtstädtisch bedeutsame Gebäude und Anlagen: Bis 2015 stehen dafür über 100 Millionen Euro zur Verfügung. Bisher unterstützt wurden u. a.: Planetarium, Sternwarte, Bücherhallen und Staatsbibliothek, Eisbahn Planten un Blumen, Stadtpark, Jüdische Synagoge, Mahmal St. Nikolai.

Stichwort Wohnungspolitik: Der Wohnungsbaumotor ist endlich wieder angesprungen: Im vergangenen Jahr wurden über 8.700 Baugenehmigungen erteilt und 2011/2012 jeweils mehr als 2.000 neue Sozialwohnungen gefördert. Die städtische Wohnungsgesellschaft SAGA GWG baut endlich wieder: 2012 wurde mit dem Bau von 750 Wohnungen begonnen, ab 2013 sollen jährlich 1.000 neue entstehen.

Stichwort Chancen- und Bildungsgerechtigkeit: Für Kinder und Jugendliche geben wir in Hamburg so viel Geld aus wie nie zuvor, beispielsweise bei der Kindertagesbetreuung.

Die Gebührenerhöhung des CDU-GAL-Senats ist zurückgenommen, das Essengeld abgeschafft, die Grundversorgung ab 2014 gebührenfrei. Der Kita-Rechtsanspruch ab 1 wird vollständig umgesetzt, für alle Kinder gibt es einen Betreuungsplatz, damit ist Hamburg Spitzenreiter im Westen Deutschlands. Seit 1. Januar steigern wir mit Kita-Plus die Betreuungsqualität in rund 300 Kitas und unterstützen so gezielt Kinder aus sozial benachteiligten Familien. Einen großen Schritt vorangekommen sind wir auch bei den Ganztagschulen und dem Ausbau der ganztägigen Bildung und Betreuung: Fast alle Schulen werden ganztägige Betreuung anbieten – entweder als echte Ganztagschulen oder mit einem besonderen Bildungs- und Betreuungsangebot am Nachmittag (GBS). Das ist nicht nur gut für die Kinder, sondern auch für viele Eltern, die Familie und Beruf besser vereinbaren können. Wir investieren in kleine Klassen, machen Stadtteilschulen noch attraktiver. Außerdem haben wir die Studiengebühren abgeschafft und für eine volle Kompensation für die Hochschulen gesorgt.

Stichwort Energiewende: Etwa ein Jahr nach dem Start der strategischen Partner-

schaft mit den beiden wichtigsten Versorgern in Hamburg kann man feststellen: Im Gegensatz zum Bund und im Gegensatz zu vielen anderen Bundesländern klappt hier bei uns die Energiewende. Mit der solide finanzierten Beteiligung von 25,1 % an den Energienetzen für Strom, Gas und Fernwärme hat Hamburg endlich wieder Einfluss auf die Energieversorgung der Stadt. Hamburgs Partner Vattenfall und E.ON investieren 1,6 Mrd. Euro in die Energiewende. Der Bau eines neuen Gas- und Dampfkraftwerks in Wedel ist konkret in Planung – und die umstrittene Fernwärmetrasse Moorburg damit vom Tisch. Hamburg wird deutschlandweit die Stadt mit den größten Kapazitäten zur Energiespeicherung. Mit unserer Informationskampagne unter dem Motto „Energiewendepunkt“ (www.energie-wendepunkt.de) werden wir die nächsten Monate sehr intensiv nutzen, um für die schon jetzt erfolgreich angelaufene Energiewende in Hamburg zu werben, aber auch um auf die Gefahren und Risiken eines Komplettrückkaufs der Netze hinzuweisen. Denn die Initiatoren und Unterstützer des Volksentscheids streuen den Bürgerinnen und Bürgern Sand in die Augen, wenn sie behaupten, dass ein Komplettrückkauf der Netze kein Problem sei und sich über kurz oder lang auch noch selbst finanziere. Die Wahrheit ist: Jahrelange juristische Auseinandersetzungen mit den Versorgern und zwei bis drei Milliarden Euro neue Schulden für die Stadt wären die Folge – und das ohne einen konkreten Fortschritt bei der Energiewende. Das ist energiepolitisch unsinnig und in Zeiten der Schuldenbremse finanzpolitisch schlicht und einfach unverantwortlich. Mit unserem Kooperationsmodell setzen wir auf so viel städtische Beteiligung wie nötig und so viel Energiewende wie möglich.

Unsere Zwischenbilanz kann sich sehen lassen – Hamburg ist endlich wieder auf dem richtigen Kurs. Aber wir werden uns jetzt ganz sicher nicht selbstzufrieden zurücklehnen und auf dem schon Erreichten ausruhen. Denn auch in der zweiten Halbzeit liegt noch eine Menge Arbeit vor uns. Packen wir's an!



FILMVORFÜHRUNGEN:
DIE SPD.
ÜBER UNS UND
UNSERE GESCHICHTE



Sonntag, 24. Februar
Cinemaxx Dammtor
Cinemaxx Wandsbek
Cinemaxx Harburg

weitere Infos auf
Seite 4 oder unter
www.spd-hamburg.de



Liebe Genossinnen und Genossen,

bemerkenswerte Zahlen wurden anlässlich der Halbzeit unserer Regierungsverantwortung veröffentlicht. Zahlen, die Anlass zur Freude geben, aber auch eine große Verpflichtung bedeuten. Laut der letzten Umfrage würden derzeit 51 Prozent der Hamburgerinnen und Hamburger der SPD ihre Stimme geben.

Nach dem für uns sehr guten Wahlergebnis bei der Bürgerschaftswahl 2011 wäre es schon ein Erfolg gewesen, wenn die SPD Hamburg nach fast zwei Jahren in solchen Umfragen etwas unter dem letzten Wahlergebnis läge. Und nun schneiden wir sogar besser als damals ab. Auch wenn es nur eine Momentaufnahme ist: Mich bewegt die Zustimmung, die wir als Partei und als Senat erfahren.

Für die zwei Jahre, die vor uns liegen, ist das eine gute Ausgangsbasis. Wir haben viel vor und dafür brauchen wir Mut und Fantasie – zur großen, sich weiterentwickelnden Stadt. Die Dynamik wachsender Städte entsteht aus den Hoffnungen der eingesessenen und der neuen Bürgerinnen und Bürger, ihren Hoffnungen auf ein gutes oder besseres Leben, die sie nur in der Stadt verwirklichen können. Dafür müssen wir optimale Bedingungen bieten und daran orientieren wir unsere Politik für Hamburg.

Im bevorstehenden Bundestagswahlkampf geht es um die richtigen Ideen für Deutschlands Zukunft. Für diesen politischen Wettbewerb sind wir gut vorbereitet. Unsere Hamburger Kandidatinnen und Kandidaten bilden ein starkes Team, mit dem wir das gemeinsame Ziel verfolgen, alle sechs Wahlkreise zu gewinnen. Die Stimmung in der Stadt ist auf unserer Seite. Nutzen wir den Rückenwind und kämpfen mit Zuversicht für den Wechsel im Bund, für eine Regierung unter sozialdemokratischer Verantwortung!

Euer

Olaf Scholz

UNSERE KANDIDATINNEN UND KANDIDATEN

Jetzt kann der Wahlkampf starten. Nachdem die Kreise ihre Direktkandidatinnen und Direktkandidaten bereits im vergangenen Dezember bestimmt haben, wurde auf der Landesvertreterversammlung am 16. Februar 2013 im Bürgerhaus Wilhelmsburg die Landesliste für die Bundestagswahl 2013 gewählt. Damit ist die Aufstellung der Hamburger Kandidaten abgeschlossen. Angeführt wird die Liste von der stellvertretenden Bundesvorsitzenden und Direktkandidatin für den Wahlkreis Wandsbek Aydan Özoguz. Auf Platz zwei und drei folgen Ingo Egloff und unsere stellvertretende Landesvorsitzende Inka Damerau. Bei der Listenwahl ohne Gegenkandidaturen folgte die Landesvertreterversammlung dem Vorschlag des Landesvorstands.

In seiner Rede zur Eröffnung der Vertreterversammlung stimmte unser Landesvorsitzender Olaf Scholz die Genossinnen und Genossen auf den bevorstehenden Wahlkampf ein. Scholz dankte der Partei für die gute Zusammenarbeit und Solidarität der vergangenen Jahre und betonte, dass ein Regierungswechsel auch im Bund wahrscheinlicher ist als derzeit vorhergesagt. Ähnlich wie zuletzt in Niedersachsen könne die SPD zusammen mit den Grünen dafür sorgen, dass unser nächster Bundeskanzler Peer Steinbrück heißt. Scholz bekräftigte zudem das Ziel, alle sechs Wahlkreise in Hamburg für die SPD zu holen. Zum Schluss seiner Rede dankte Scholz unserem langjährigen Bundestagsabgeordneten Hans-Ulrich Klose für dessen wertvolle Arbeit. Klose, der seit 1983 Mitglied des Deutschen Bundestages ist, wird nicht erneut kandidieren und somit im September aus dem Bundestag ausscheiden. Hier der Überblick über unsere Landesliste und die Kandidatinnen und Kandidaten der Kreise.

UNSERE LANDESLISTE FÜR DIE BUNDESTAGSWAHL

1. Aydan Özoguz
2. Ingo Egloff
3. Inka Damerau
4. Niels Annen
5. Julia Odebrecht
6. Christian Carstensen
7. Dr. Melanie Leonhard
8. Metin Hakverdi
9. Britta Schlage
10. Michael Kleiber
11. Gabi Dobusch
12. Wolfgang Rose



JOHANNES KAHRS, 49
MDB
DIREKTKANDIDAT WAHLKREIS 18

„Ich kämpfe dafür, gemeinsam mit den Genossinnen und Genossen den Wahlkreis zum fünften Mal in Folge wieder direkt zu gewinnen. Die intensive Arbeit der letzten 15 Jahre in Berlin und im Wahlkreis ist hierfür eine gute Grundlage.“

„Als Altonaer Bundestagsabgeordneter werde ich mich für bezahlbare Mieten und für ein finanzierbares und gerechtes Rentensystem einsetzen. Ein besonderes Anliegen ist mir überdies die strikte Begrenzung von deutschen Rüstungsexporten.“



DR. MATTHIAS BARTKE, 53
JURIST
DIREKTKANDIDAT WAHLKREIS 19



NIELS ANNEN, 39
HISTORIKER, MITGLIED DES PARTEIVORSTANDS
DIREKTKANDIDAT WAHLKREIS 20

„Gemeinsam werden wir als Eimsbüttler SPD den Wahlkreis von der CDU zurückgewinnen und dafür sorgen, dass Peer Steinbrück Bundeskanzler wird.“

„Diesmal möchte ich den Wahlkreis Hamburg-Nord/Alstertal wieder für die SPD zurückgewinnen. Grundlage dafür wird ein bürgernahe Wahlkampf gemeinsam mit allen Genossinnen und Genossen in den Distrikten. Darauf freue ich mich schon jetzt.“



CHRISTIAN CARSTENSEN, 39
BANKKAUFMANN
DIREKTKANDIDAT WAHLKREIS 21



AYDAN ÖZOGUZ, 45
MDB, STV. PARTEIVORSITZENDE DER SPD
DIREKTKANDIDATIN WAHLKREIS 22

„Mit soviel Rückenwind in Wandsbek freue ich mich auf einen schwungvollen und engagierten Wahlkampf mit allen Genossinnen und Genossen.“

„Wir werden hart arbeiten, wegen der Verantwortung für diesen Wahlkreis und für einen Politikwechsel in Berlin. Ich freue mich!“



METIN HAKVERDI, 43
MDHB, RECHTSANWALT
DIREKTKANDIDAT WAHLKREIS 23

BERLINDIREKT

MARITIME WIRTSCHAFT – BUNDESREGIERUNG OHNE PLAN

von Ingo Egloff, MdB

Die Maritime Wirtschaft ist nicht nur für Norddeutschland von entscheidender Bedeutung, bundesweit sind von ihr 440.000 Arbeitsplätze abhängig, bis weit in den Süden der Republik. Daher sollte man meinen, dass dieser bedeutende Wirtschaftszweig auch die gebührende Aufmerksamkeit der Bundesregierung hervorrufen würde. Aber weit gefehlt. Diese Regierung hat keinen Plan, wie es mit der maritimen Wirtschaft weitergeht. Stattdessen haben wir: einen Verkehrsminister aus Bayern, dem die Ortsumgehung in Hintertupfingen im Zweifel wichtiger ist als die Fahrrinnenanpassung der Elbe und Weser oder die Reparaturen und Ertüchtigung des Nord-Ostsee-Kanals, einen Wirtschaftsminister, der auch auf diesem Gebiet nur Ideologie predigt, und einen „Koordinator“, der weder Ahnung von noch Lust zu seinem Job hat. Man beschäftigt sich lieber mit dem Umbau der Bundeswasserstraßenverwaltung, aus rein ideologischen Gründen und gegen den Rat aller Fachleute.

Dabei gibt es Themen zuhauf: Der Ausbau der Offshore-Windenergieanlagen kommt nicht voran, der Netzanschluss ist unklar, Windparkbetreiber geben ihre Ausbaupläne auf oder verschieben sie auf unabsehbare Zeit (EnBW, DONG, RWE). Die Folge sind gefährdete Arbeitsplätze auch in Hamburg. So wurde der zweite Auftrag für ein Errichterschiff bei der Sietas-Werft, die diesen für das Überleben braucht, erst mal storniert. Die SIAG in Emden steckt in tiefen Problemen, und die Energie-wende stockt.

Auch die Frage der Schiffsfinanzierung, der Absicherung der Bestände der deutschen Handelsflotte angesichts einer weltweiten Krise der Schifffahrt und entsprechender Überkapazitäten interessiert die Regierung nicht. Seit Ende August warten Reeder, Schiffsmakler und schiffsfinanzierende Banken auf Gespräche mit dem Wirtschaftsministerium und seiner Spitze und bereits zugesagte Lösungen. Trotz Erinnerung:

Man stellt sich tot. Dass hier am Ende auch die Zukunft der deutschen Maschinenbaubranche, die zu einem hohen Anteil immer noch weltweit für die Ausrüstung zuständig ist, massiv gefährdet wird, auf diese Idee ist die Bundesregierung noch nicht gekommen.

Zur nächsten Nationalen Maritimen Konferenz, die am 8. und 9. April in Kiel stattfindet, werden wir wieder eine schlecht vorgelesene Rede der Kanzlerin erleben – und weil Bundestagswahl ist, das Versprechen, alles wird gut.

Auch hier gilt: Mit dieser Regierung wird gar nichts gut, nach der Bundestagswahl muss aufgeräumt werden.



TERMINE

25. Februar, 19 Uhr
**AK GEGEN RECHTS:
RECHTSEXTREMISMUS IN HAMBURG –
EIN ÜBERBLICK ÜBER DIE SZENE**
mit **Dr. Manfred Murck**,
Leiter Verfassungsschutz Hamburg
Kurt-Schumacher-Haus
Kurt-Schumacher-Allee 10
Anmeldung unter
dagmar.kirchhoff@spd.de

26. Februar, 19.30 Uhr
**SENATOR VOR ORT
VIELFALT IN ALTONA –
UNTERSCHIEDLICHKEIT VERBINDET**
mit **Detlef Scheele**
Steenkampsaal | Steenkamp 39

5. März, 19 Uhr
**SENATORIN VOR ORT
EINE SACHE DER GERECHTIGKEIT –
MODERNE GLEICHSTELLUNGSPOLITIK**
mit **Jana Schiedek**
Heidbarghof Osdorf
Langelohstraße 141

15. März, 15 Uhr
KLÖNSCHNACK
mit **Rudolf Herbers** zum Senioren-
mitwirkungsgesetz
Bürgerhaus Eidelstedt
Alte Elbgaustraße 12

18. März, 19.30 Uhr
OLAF SCHOLZ IM GESPRÄCH
Rieckhoff-Kulturzentrum
Rieckhoffstraße 12

20. März, 19 Uhr
FRAKTION BEWEGT
in Hamburg-Mitte mit **Andy Grote**
FTSV Lorbeer-Rothenburgsort
Marckmannstraße 125

Weitere Termine unter
www.spd-hamburg.de

FRAGEN? SORGEN? PROBLEME?

**WIR SIND FÜR SIE DA!
DAS SPD-BÜRGER-
BÜRO**

Kurt-Schumacher-Allee 10
20097 Hamburg
Telefon 28 08 48 32

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
jeweils 14–16 Uhr

TRAUER UM EVA RÜHMKORF

Wir haben eine engagierte Frauenpolitikerin, bewusste Feministin und Pazifistin verloren. Die Sozialdemokratie war ihre Heimat. Eva Rühmkorf hat sich um die Gleichstellung von Frauen verdient gemacht – in Hamburg und in Deutschland.

Eva Rühmkorf, die Psychologin und ehemalige Direktorin der Jugendstrafanstalt Hannöversand, wurde 1979 die erste Leiterin der Leitstelle Gleichstellung der Frau in Hamburg. Nachdem die SPD die absolute Mehrheit bei den Wahlen errungen hatte, setzte die Arbeitsgemeinschaft der Sozialdemokratischen Frauen mit großer Unterstützung von Landesfrauenrat Hamburg und Frauenprojekten die Institutionalisierung der Gleichstellungsfrage im Hamburger Senat durch. Aufgehängt beim Ersten Bürgermeister sollten die große politische Bedeutung der Partizipation von Frauen, aber auch die gleichstellungspolitischen Herausforderungen für die Gesellschaft wie die Verantwortung der Hamburger Verfassung betont werden. Mit Eva Rühmkorf wurde die „F-Prüfung“ der Senatsdrucksachen genauso Alltag wie die Einführung einer geschlechtergerechten Sprache. Sie hat Frauen- und Mädchenprojekte gefördert, die Hamburger Frauenhäuser unterstützt und das Gleichstellungsgesetz für Hamburgs Öffentlichen Dienst auf den Weg gebracht. Gewalt gegen Frauen geißelte sie als schwerwiegende Menschenrechtsverletzung und setzte sich dafür auch auf der UN-Weltfrauenkonferenz 1980 in Kopenhagen ein.

Die Hamburger Staatsrätin war in Schleswig-Holstein als Ministerin für Bildungs- und Bundesrats-Angelegenheiten verantwortlich, blieb der Frauenfrage eng verbunden. Eva Rühmkorf engagierte sich auch nach dem Ausscheiden aus ihren politischen Ämtern für Frauen, zum Beispiel: Pro Familia, Familienplanungszentrum, Marie-Schlei



© Bundesarchiv, B 145 Bild-F064861-001/3 Schaack, Lothar/CC-BY-SA

Verein und Frauen und Gesundheit. Der Landesfrauenrat Hamburg ehrte sie 2010 als „Hammonia 2010“ in Respekt vor ihren gleichstellungspolitischen Leistungen und in Erinnerung an die Hamburger Stadtgöttin. Wichtig war ihr der gleichberechtigte Zugang von Frauen zu Ämtern und Mandaten. Sie schloss sich in den 80er Jahren der außerparlamentarischen Fraueninitiative 6. Oktober an und stellte sich auf die Seite der Quoten-Befürworterinnen. Sie ermutigte immer wieder Frauen zu Kandidaturen in Parlamenten und Regierungen. Sie selbst galt als Mahnerin und legte oft genug gegenüber SPD-Parteivorsitzenden die Schwäche des weiblichen Profils der SPD offen. In der Bonner Republik und in Hamburg war das besonders nötig.

Mit Eva Rühmkorf gab es „goldene“ Zeiten der Hamburger Frauenpolitik. Damals war es noch möglich, Frauen zu tausenden für gleichstellungspolitische Ziele zu mobilisieren und zur Durchsetzung von gleichstellungspolitischen Vorhaben zu gewinnen. Macht war für sie etwas Positives: „Da ich Macht von Mächtig – und Starksein ableite, müssen viele Frauen in der Lage sein, Macht ausüben zu können. Durch meine berufliche Entwicklung habe ich akzeptiert, dass ich über Macht verfüge. Ich übe sie gerne aus.“

von Christa Randzio-Plath

FILMVORFÜHRUNG

150 Jahre SPD. Zur Hamburger Premiere des Jubiläumfilms **WENN DU WAS VERÄNDERN WILLST** laden wir in die Kinos Cinemaxx Dammtor, Wandsbek und Harburg herzlich ein. Neben der Filmvorführung wird es in allen drei Kinos ein interessantes Rahmenprogramm geben.

Einlass nur mit gültiger SPD-Eintrittskarte (5 € pro Stück). Am 24. Februar gibt es an der Tageskasse noch eine begrenzte Anzahl von Karten.

CINEMAXX DAMMTOR
Einlass 10.15 Uhr
Dammtordamm 1
20354 Hamburg

CINEMAXX WANDSBEK
Einlass 10.15 Uhr
Quarree 8 | 22041 Hamburg

CINEMAXX HARBURG
Einlass 10 Uhr
Moorstraße 1 | 21073 Hamburg

Impressum

Herausgeber
SPD-Landesorganisation
Hamburg

V.i.S.d.P.
Karin Timmermann

Redaktion
Lars Balcke
Benedikt Schaumann

**Redaktionsschluss für
die kommende Ausgabe**
8. März 2013

Anschrift
Kurt-Schumacher-Allee 10
20097 Hamburg